

Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 290.

Hirschberg, Dienstag, den 12. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. December. (Politische Uebersicht.) Die Reichstags-Session wird nach der „Berl. Montagsztg.“ in längstens 10 Tagen schließen; das wichtigste Stück Arbeit der Session ist bis dahin noch zu thun; der Abschluß des Etats, der Justizgesetze, das Retorsionszollgesetz und die Telegraphenleihe. Man scheint entschlossen, diese Dinge sämtlich kurzer Hand zu erledigen. Der Etat wird durchgehen, das Zollgesetz wird sicher, die Justizgesetze werden wahrscheinlich fallen. Die Telegraphenleihe scheint günstige Aussichten zu haben. Für die Justizgesetze hängt Alles davon ab, welchen Entschluß Fürst Bismarck faßt, bis jetzt hat er sich noch nicht bestimmt geäußert. — In den nächsten Tagen wird die officielle Benachrichtigung an die französische Regierung abgehen, mit welcher das deutsche Reich seine Nichtbetheiligung an der Pariser Weltausstellung anzeigt. Der Beschluß in dieser Richtung ist übrigens das Resultat sehr eingehender Ermägungen gewesen. Im Herbst hatte es den Anschein, als ob das Reich sich nicht von der Besichtigung ausschließen würde; es scheint, als ob die Vorstellungen verschiedener Bundesregierungen die früheren Beschlüsse umgestoßen hätten. Ob das Zustandekommen der Ausstellung für 1878 gesichert ist, — steht dahin. Der „Post“ wird über die parlamentarische Behandlung dieses Gegenstandes officios geschrieben: „Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frage der Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung durch den, wie unseren Lesern bekannt, von uns dringend befürworteten, ablehnenden Beschluß des Bundesraths ihre formelle und sachliche Erledigung gefunden hat. Die Reichsregierung hat jetzt keine Gelegenheit mehr, einen auf diese Angelegenheit bezüglichen Antrag dem Reichstag zu unterbreiten. Sollte das Bedürfnis einer parlamentarischen Aeußerung vorliegen, so wird die Anregung hierzu vom Hause selbst ausgehen müssen.“ — In Oesterreich-Ungarn dauert die Spannung fort. Die Meldung, es seien in Wien Versuche im Gange, ein Cabinet im Sinne der Rechten zu bilden, begegnet indessen in parlamentarischen und sonst kompetenten Kreisen dem entschiedensten Widerspruch. — Aus Paris verlautet über den gegenwärtigen Stand der Ministerkrise, daß das gesammte Ministerium mit Ausnahme des Ministers des Innern, de Marcere, im Amte verbleiben würde. Leherer dürfte durch Jules Simon ersetzt werden. Wie es weiter heißt, wäre der Marschall Mac Mahon mit dieser Combination einverstanden. Die äußerste Linke hat sich gegen das Verbleiben Dufaure's und des Kriegsministers Verhault im Ministerium ausgesprochen. — Aus Athen, 9. December, wird gemeldet: „Das neugebildete Cabinet Deligeorgis ist nach nur eintägiger Wirksamkeit von seinen Anhängern in der Kammer im Stiche gelassen worden; die Kammer hat mit 88 gegen 59 Stimmen das neue Ministerium als für die gegenwärtigen Verhältnisse

nicht geeignet erklärt, und das Cabinet hat in Folge dieses Mißtrauensvotums seine Entlassung eingereicht.“ — Der Inhalt der jetzt im ausführlichen Auszuge vorliegenden Botschaft Grant's bietet keinen Anlaß zu Commentaren. Das Aeußere ist durchaus in geschäftlichem Tone gehalten. Hervorzuheben wäre noch der Satz über den Schulunterricht, lautend: „Würde allen Denjenigen, welche nach einer für einheimische, wie im Auslande geborene Bürger festgesetzten Probezeit die englische Sprache nicht lesen und schreiben können, das Stimmrecht entzogen, so würde dies meine herliche Zustimmung finden. Eine solche Regel sollte indeß nicht auf die gegenwärtigen Stimmberechtigten Anwendung finden.“ Außer diesen Aeußerungen berührte der Präsident nicht die existirende politische Krise, deren Berücksichtigung wahrscheinlich für eine künftige besondere Mittheilung vorbehalten ist. — Die Geschichte des unaufhörlich von politischen Katastrophen heimgesuchten Mexico ist um eine neue Revolution bereichert worden. Berdo de Tejada hat dem General Porfirio Diaz das Feld geräumt, nachdem dieser den Regierungstruppen am 16. November eine siegreiche Schlacht geliefert. Porfirio Diaz hat am 30. v. M. seinen Einzug in die Hauptstadt Mexico gehalten. Ihm erübrigt nun noch die Befestigung des Coacurrenzrevolutionärs, ehemaligen Oberappellationsgerichts-Präsidenten Don Jose Maria Galeas, der sich unlängst in Sanjuate zum Präsidenten ausrufen ließ und mittlerweile festgesetzt hat. Gegen denselben haben sich die Truppen bereits auf den Marsch gemacht.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Constantinopel, 9. December, wird gemeldet: „In den ersten Besprechungen der Mitglieder der Conferenz unter einander sind erhebliche Schwierigkeiten, welche eine Einigung der Mächte über die der Pforte zu unterbreitenden Vorschläge unmöglich machen könnten, nicht zu Tage getreten.“ Die Fassung dieser Nachricht ist eher beunruhigend, als beruhigend.

Der von russischer Seite inspirirte „Nord“ bespricht die augenblickliche Lage und constatirt, daß die Haltung der Mächte der russischen Politik eine große Actionsfreiheit gewähre. Aber gerade dieser Umstand lege Rußland eine doppelte Verpflichtung auf: Die Aufgabe, deren Lösung Rußland begonnen, durchzuführen und nicht zum Kriege zu schreiten, außer wenn es kein anderes Mittel gebe, um zum Ziele zu gelangen. Rußland trete in die Conferenz ein, ohne seine Entschließung von vornherein gefaßt zu haben, vielmehr sei es bereit, sich jeder Combination anzuschließen, welche thatsächlich seine Vorschläge zu ersetzen im Stande sei. Die Occupation werde von Rußland nicht als *conditio sine qua non* betrachtet. — Der „Nord“ erklärt sodann die Nachricht der „Daily News“, wonach Rußland die Occupation Bulgariens antündigt und an die Bulgaren ein Manifest erlassen hätte, für unbegründet.

Dem Vernehmen nach hat der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Safvet Pascha, unter dem 1. d. M. als Antwort auf die Note des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff vom 13. November eine Circulardepeche an die Vertreter der

Pforte im Auslande gerichtet. In derselben wird die Behauptung aufgestellt, daß die Pforte für die trostlosen Zustände in einigen Provinzen des türkischen Reiches nicht verantwortlich sei. Erst nachdem alle Mittel der Veröhnung erschöpft waren, habe die Pforte, um den europäischen Frieden zu wahren, zu energischen Maßregeln gegriffen. Jetzt, da die Insurrection unterdrückt, sei die Regierung im Begriffe, Reformen einzuführen, welche alle Unterthanen des Sultans ohne Unterschied der Religion, wie der Race befriedigen würden. Die maßvolle Haltung der Regierung des Sultans wäre die sicherste Garantie für die Einführung bethätigter Reformen. Die durch die Note des Fürsten Gortschakoff in Aussicht gestellte Occupation Bulgariens, sowie die russischen Rüstungen erschienen daher der Pforte nicht gerechtfertigt.

Die officiöse „Wiener Abendpost“ resumirt die Urtheile der verschiedenen Journale Betreffs der im Reichstage abgegebenen Erklärungen des Fürsten Bismarck über die orientalische Frage und sagt im Anschluß an diese Zusammenstellung: „Uebereinstimmend werde der hohe staatsmännische Geist, der diese Erklärungen durchweht, sowie die friedliche auf Ausgleichung und Vermittelung gerichtete Tendenz der deutschen Politik und die Bundesstreue hervorgehoben, von welcher der Fürst eben in Bezug auf die politischen Verbindungen des deutschen Reiches getragen ist. In der kräftigen Betonung des Dreikaiserbündnisses erblickt die öffentliche Meinung fast ausnahmslos zugleich die Betonung der conservativen Principien, welche die orientalische Frage in ihren bisherigen Schranken zu erhalten und Europa vor den Gefahren einer ersten Friedensstörung zu bewahren gewußt haben. Daß in den Ausführungen des deutschen Reichskanzlers mit in erster Linie auch Oesterreich-Ungarn für die Aufrechterhaltung dieser conservativen Principien eine entscheidende Aufgabe zuerkannt und die geschichtliche und politische Stellung der Monarchie innerhalb des europäischen Staatensystems in ebenso staatsmännischer als sympathischer Weise gewürdigt wurde, wird ins Besondere in der außerungarischen Presse mit wachsender Zustimmung und in Formen geltend gemacht, welche mehr und mehr Zugewinn davon zu geben beginnen, daß der Werth unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland hier auf das Lebhafteste empfunden wird und daß die Versicherungen des Fürsten Bismarck nur dazu beitragen konnten, diejenigen Richtungen der öffentlichen Meinung zu kräftigen, die, ohne dem Selbstgeföhle Oesterreich-Ungarns etwas zu vergeben, in der Pflege unserer Verhältnisses zu Deutschland die gewichtigsten Bürgschaften für die Wohlfahrt beider Reiche und für die friedliche Entwicklung Europas erblicken.“

Wie der „Polit. Corr.“ aus Constantinopel berichtet wird, schreiten die türkischen Rüstungen rasch fort. Alle Etablissements sind vollauf beschäftigt und täglich treffen aus Salonick und Antivari Truppen ein, welche nach Barna und Trapezunt transportirt werden. Die Redits des letzten Aufgebots werden in ein Observations-Corps in Thessalien und Epirus concentrirt. Wie derselben Quelle aus Adrianopel geschrieben wird, hat die türkische Regierung mit Rücksicht darauf, daß sie mit Rußland heute noch im Frieden lebt, vorläufig die Bildung einer eigenen polnischen Legion nicht gestattet. Die zahlreichen Polen, welche sich zu Kriegsdiensten melden, werden demnach in die ihnen beliebigen Truppenkörper eingetheilt. Ein Erlaß der Pforte ordnet an, daß alle Männer im Alter von 21—40 Jahren ausgehoben werden sollen. Dieser Befehl erregt großn Unwillen; die Parteien Murad's und Jusuf Izzedin's, des Sohnes Abdul Aziz's, rühren sich aufs Neue. Die „Neue Freie Presse“ bestätigt heute eine Meldung der „Pol. Corr.“ vom 4. d. über die Einführung einer neuen Kriegsteuer in Constantinopel, wonach auf jedes männliche Mitglied der Bevölkerung vom 5. bis zum 60. Jahre die Zahlung von 15 Piastern entfällt.

Aus Kischineff wird unterm 9. d. Mts. gemeldet: „Die gesammte Feldintendantur ist unter Führung des Staatsrathes Arens bereits hier angelangt. Die Truppentransporte werden noch 8 Tage andauern. Die Depeschen-Annahme an den südrussischen Eisenbahnstationen ist eingestellt. Der Fahrpark der Odessaer Bahn ist um 50 Locomotiven und 2500 Waggons verstärkt worden. Alle Truppen des Charakower Militärbezirks sind bereits hier eingetroffen, in den nächsten Tagen langen die Schützenbataillone und die Artilleriebatterien aus Odessa an. In Odessa werden 80,000 Mann concentrirt.“ Ferner berichtet man aus Odessa: „Der Passagierverkehr ist wieder auf einen Zug täglich reducirt worden. Zum Transport schwerer Geschütze ist hier eine ohne Schienen gehende Locomotive aus der Malzow'schen Fabrik eingetroffen. Die Strömung im Güterverkehr dürfte noch vierzehn Tage andauern. Die Küste bei Odessa ist mit Geschütz besetzt, welche den Feind 5—8 Werst entfernt halten können. 10 Werst vor der Stadt find 600 Torpedos gelegt. Ebenso besetzt sind Sebastopol, Dschakow, Nikolajew und Kerch. Die Organisirung der Küstenvertheidigung kostet 60 Millionen Rubel.“

Berlin, 10. December. (Bermittlungs.) Der Kaiser hat mit dem Könige von Sachsen und den königlichen Prinzen am Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Berlin verlassen und sich auf der Stettiner Bahn per Extragog bis Bütz, wo die Chaussee nach Joachimsthal abgeht und von dort in bereitgehaltenen Wagen auf dem durch Fackeln und Feuer erleuchteten Wege nach Jagdschloß Hubertusstod begeben, wo die Ankunft Abends 6¼ Uhr erfolgte. Gleich nach der Ankunft wurde das Diner besohlen und nach Aufhebung der Tafel blieben die hohen Jagdgäste noch längere Zeit vereint. Wegen der beschränkten Räumlichkeiten auf Hubertusstod konnte die Zahl des Gefolges nur eine sehr geringe sein. Nach Beendigung der Jagd dirirte die Jagdgesellschaft auf Hubertusstod und begab sich dann nach der Eisenbahnhaltestelle bei Bütz, von wo aus um 7¼ Uhr die Rückkehr nach Berlin erfolgte. — Ein Bild von der Hand des Kronprinzen, so schreibt die „Post“, ist gewiß ein kostbarer Besitz, dessen sich der Besitzer sehr ungern entäußert. Trotzdem ist ein solcher Fall uns jetzt zu Ohren gekommen und wir haben selbst das Bild gesehen. Es stellt den Kapuziner aus Wallenstein's Lager vor, eine flüchtige Farbenzeichnung, welche der Kronprinz im Jahre 1844 in einem Viertelstündchen hinwarf und dem Maler, welcher ihn damals malte, auf dessen Bitte mit seiner Unterschrift schmückte. Der Maler hat das Bild hochwerth gehalten, ist aber während der letzten Gründerperiode um sein Vermögen gekommen und außerdem erblindet, so daß er sich möglicherweise von seinem Besitze trennen müssen. — Die Mitglieber der Justiz-Commission haben beschlossen, ein elegantes Album anfertigen zu lassen und dies mit ihren Photographien versehen dem Reichstage zu übermitteln. Dasselbe wird dann jedenfalls im Reichstags-Archiv niedergelegt werden. — Seit dem Bestehen des Reiches sind noch nicht so viele bundesstaatliche Minister hier zusammengewesen, wie in diesem Augenblick. Die Ministerpräsidenten von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, die Justizminister aller dieser Staaten und von Sachsen befinden sich seit Wochen in Berlin; ihre Anwesenheit bezieht sich zum Theil auf die Justizfrage, zum Theil auf allgemeine politische Fragen. Die Herren werden Berlin erst mit dem Schluß der Reichstags-session verlassen. — Die „N. L. C.“ schreibt: „In den parlamentarischen Kreisen wurde heute mit außerordentlicher Lebhaftigkeit die vorgefesselt von dem hiesigen Stadatricht Statt gefundene Verhandlung gegen den Redacteur der „Deutschen Reichsblatte“ beprochen. Großes Aufsehen hat es erregt, daß, wie die Zeugen anfragen des Expedienten Grünwaldt ergab, mit dem bekannten Joachim Gehlsen, dem Herausgeber dieses verrufensten Revolverjournals, auch zwei Reichstagsabgeordnete in Beziehung gestanden haben. Man darf wohl voraussetzen, daß die fraglichen Abgeordneten über diese Beziehungen in geeigneter Weise näheren Aufschluß geben werden. Der nur zu notorische Charakter jenes Herrn Gehlsen und des von ihm herausgegebenen Blattes dürfte ihnen dies in ihrem eigenen Interesse wünschenswerth erscheinen lassen.“ — Zu Folge einer Aufforderung der Reichscommission für das Vogelwuchsgesetz sind einige Autoritäten auf ornithologischem Gebiete: Dr. Altum, Dr. Brehm, E. v. Homeyer, Dr. Carl Ruß u. A. hier zusammengetreten, um der Commission praktische Vorschläge an die Hand zu geben. — Das Voculturn zu Ehren des lieben Vaterlandes scheint in unserem Reichstage ordentlich in Fluß gebracht werden zu sollen; denn noch ist die geplante deutsche Reichs-Weinprobe über das erste Stadium der Vorbereitungen nicht recht hinaus und bereits ist der Gedanke angeregt worden, auch die verschiedenen Biersorten, welche in Deutschland gebraut werden, den Reichsboten zur Prüfung vorzuführen. Das „geeignete Centrum“, das bekanntlich schon in der Weinprobe eine hervorragende Rolle spielen wird, weil ihm ja der Rhein und die Mosel noch gehören, ist es, von dem die neue Idee ansieht. Zwei edle Mitglieder dieser Partei, die Herren Johann Brück aus Mündlach bei Oberstraubing und Carl Anton Lang aus Reihheim in Niederbayern, hiebere Braueigener, welche sich weniger als Redner, als durch die Erzeugung vortrefflicher Biere berühmt gemacht haben, sind die Väter des echt nationalen Gedankens; diese beiden Brauer haben sich zunächst mit zwei liberalen Gastwirthen des Reichstages in Verbindung gesetzt und zwar mit den Herren Roder aus Dießkirch in Baden und Foderer aus Wilschhofen in Mittelfranken. Eine weitere Verstärkung dieser freien Commission erwartet man aus den Kreisen der zahlreichen Biertrinker des Parlaments. Fürst Bismarck dürfte dabei als eine der ersten Autoritäten gelten. Man hofft, es auch beim Bier auf einige hundert Sorten zu bringen, obgleich nur reines Hopfen- und Malzgebräu zugelassen werden soll. — August Braß, der Begründer und erste Chef-Redacteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der vor wenigen Tagen plötzlich verstorben ist, war einst der Führer der rothen Demokratie. Im Frühling 1848 hatte er gesungen: „Wir färben echt, wir färben gut, wir färben mit Tyrannenblut.“ In der preussischen Kammer erhob ein Mitglied der äußersten Rechten darüber ein ungeheures Lamento; er hieß — Abgeordneter v. Bismarck. Schwerlich

abnte er damals, daß der Verfasser dieses Gedichts 14 Jahre später der erste Journalist sein würde, der sich zum sichersten Träger der Politik des Ministers v. Bismarck qualificiren würde. — Wie verschiedene Zeitungen wissen wollen, „privatstren“ die bekannte Freundin des Prinzen Napoleon, Miß Cora Pearl aus Paris und die aus ihrer Strafbast entlassene Gründerin der Dachauer Bank, Adele Spieker, zur Zeit in Berlin.

(Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 2. December 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,096,583,200 Mt. Doppelkronen, 335,681,000 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mt.; an Silbermünzen: 71,037,920 Mt. 5-Markstücke, 69,639,524 Mt. 2-Markstücke, 143,512,165 Mt. 1-Markstücke, 46,071,199 Mt. 50 Pf. 5-Pfennigstücke, 34,999,768 Mt. 6 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Mt. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 Mt. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,956,992 Mt. 84 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,377,119 Mt. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,432,264,200 Mt.; an Silbermünzen: 365,260,577 Mt. 10 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mt. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,334,111 Mt. 97 Pf.

Bremen, 9. December. Dem Verein für deutsche Nordpolfahrt ist ein Telegramm von der Oberpedition aus Jenissei vom 5. d. M. zugegangen, worin gemeldet wird, daß Capitän Miggins in der Polaratmosphäre einen guten Hafen fand und daselbst mehrere Wochen verweilt. Der Capitän entdeckte nördlich von der Obmündung eine große Insel und auf dem Wege nach dem Jenissei neues Land. Den Weg zu Wasser, den Jenissei aufwärts nach Kurjaka, fand der Capitän sehr gut.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. December. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Verlängerung des österreichisch-französischen Handelsvertrages genehmigt. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister, daß Oesterreich auch mit England auf der Grundlage der Verträge mit den meistbegünstigten Nationen einen Handelsvertrag mit einjähriger Dauer abgeschlossen habe. Die weiteren Verhandlungen mit England wegen eines dauernden Handelsvertrages würden erst erfolgen, wenn der Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen sein werde.

Italien. Rom, 9. December. Die Regierung hat den Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, betreffend die Reform der Communal- und Provinzialverwaltung. Nach demselben sollen die Unterpräfecturen aufgehoben werden. Ein anderer Gesetzentwurf über die Unvereinbarkeit der parlamentarischen Stellung mit einem anderen Amte, setzt fest, daß nur eine bestimmte Anzahl Deputirter öffentliche Beamte sein dürfen und schließt von der Deputirtenkammer alle diejenigen aus, welche sich bei dem Staate ausgeschriebenem Submissionen direct oder indirect betheiligen. — Die Majorität der Kammer hat in einer Versammlung beschlossen, die Beratung des Budgets noch vor dem Ende dieses Jahres zum Abschluß zu bringen.

England. London, 9. December. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom heutigen Tage, durch welche das Parlament auf den 8. Februar t. J. einberufen wird.

Rußland. Petersburg, 9. December. Zur Feier des St. Georgs-Ordensfestes fand gestern im Winterpalais in Gegenwart des Kaisers ein Festgottesdienst Statt, an welchem sich die Vorstellung der Ritter des St. Georgsordens schloß. Nach der Parade beglückwünschte der Kaiser die Truppen, indem er die Hoffnung aussprach, daß dieselben sich den Orden verdienen würden, wenn die Umstände die Gelegenheit darböden. Um 5½ Uhr fand für die Officiere, welche Ritter des St. Georgsordens sind, ein Galadiner Statt. Während der Tafel brachte der Kaiser auf das Wohl der Ritter des St. Georgsordens einen Trinkspruch aus, indem er ihnen für ihre braven Dienste auf das Herzlichste dankte.

Amerika. New-York, 8. December. Die zur Prüfung der Wahlen in Florida niedergesetzte Commission hat entschieden, daß die von der republicanischen Partei aufgestellten Candidaten für die Staatsämter als gewählt zu erachten seien.

Brooklyn, 7. December. Bis jetzt sind 326 Leichname gefunden worden, doch ist noch immer nicht der ganze Zuschauerraum aufgedeckt. Von den Besuchern der Galerien ist kein Mensch am Leben geblieben. Es sieht fest, daß gar kein Wasser in den hinteren Bühnenräumen vorhanden war, widrigen Falls das Feuer sehr schnell hätte gelöscht werden können. Die Scenen, die sich heute Morgen auf der Morgue ereigneten, waren unbeschreiblich schrecklich. Tausende und aber Tausende drängten sich in einem wilden Kräuel um den Eingang. Das Innere war bis zum Uebermaß vollgepfropft. Männer, Weiber und Kinder drängten und stießen sich, gierig, einen der Jbrigen, einen Freund oder Verwandten aus den entsetzlichen Ueberbleibseln todter Körper auf den Tischen und Bänken herauszufinden, ein nicht gerade leichtes Beginnen, da mehr als die Hälfte aller Körper durch das Feuer

vollkommen unkenntlich gemacht worden war. Viele Leute stritten sich um das Besizthum eines und desselben Körpers, und wußt in den meisten Fällen mußte die Zugehörigkeit zweifelhaft bleiben. Eine Familie von acht Personen ist vollständig umgekommen, so daß das Haus ohne Bewohner steht.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 9. December. (27. Sitzung.) Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen fort. Die Debatte beschränkte sich auf eine Wiederholung der Beschwerden der elsäß-lothringischen Abgeordneten über die Kostspieligkeit der Verwaltung der Reichslande, ins Besondere über die Höhe der den Beamten gewährten Gehälter und die übergroße Zahl von Polizeibeamten. Die Abgg. v. Puttkammer (Sensburg), Grumbrecht, v. Puttkammer (Fraustadt), sowie der Bundescommissar v. Bommer-Esche traten diesen Klagen entgegen, indem sie darauf hinwiesen, daß die Zahl der Polizeibeamten gegenwärtig erheblich niedriger sei, als zur Zeit der französischen Herrschaft, und daß die Höhe der Gehälter zur Erlangung tüchtiger Beamten nicht herabgemindert werden könne, so lange der Beamtenstand nicht aus dem Lande selbst recrutire. Die betreffenden Positionen wurden vom Hause unverändert genehmigt. Die einzige Discussion von erheblicher Bedeutung im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde durch eine Resolution der elsäßlichen Abgeordneten angeregt, nach welcher, „unbeschadet der den Kreischulinspektoren zustehenden Befugnisse, den Gemeinden eine Mitwirkung bei der Aufsicht über das Volksschulwesen und dessen Leitung gewährt werden soll.“ Der Abg. Windthorst-Neppen erklärte „entschieden“, für den Antrag zu stimmen. Der Vertreter der Regierung nahm seinerseits „keinen Anstand, anzuerkennen“, daß „unter normalen Umständen“ die Befreiung der Gemeinde an der Schulverwaltung wünschenswerth und sogar nothwendig sei. Unter den augenblicklichen Verhältnissen aber würde die Annahme des Antrages „das Ziel in Frage stellen, welches sich die Regierung gesteckt hat.“ In gleichem Sinne sprachen sich von conservativer Seite der Abg. v. Puttkammer (Sensburg) und von liberaler der Abg. Dunder aus; Letzterer erklärte, „im Interesse der Schule und der Cultur“ die Regierung unterstützen zu müssen. Die Resolution wurde abgelehnt. — In die vorerwähnte Verhandlung eingeschoben wurde die Berathung des aus der zweiten Lesung des Reichsetats an die Commission zurückgewiesenen Postens von 250,000 Mark für Casernenbau in Dresden. Bekanntlich handelt es sich dabei um das Princip, ob erhebliche Lauschaefschäfte über Reichseigenthum der Genehmigung des Reichstages bedürfen. Da die Regierungen in der erneuerten Commissionrathung auf ihren Widerspruch gegen eine die Rechte des Reichstages sichernde Resolution beharrten, beschloß die Commission einstimmig, den Posten im vorliegenden Etat zu streichen. Referent Richter, sowie die Abgg. Wehrenpennig, Richter, (Hagen) und v. Bennigsen sprachen für diesen Antrag der Commission, weil die Bewilligung unter Umständen, wie sie günstiger für die Reichsvertretung kaum wiederkehren können, das schlimmste Präjudiz schaffen würde. Nur die freiconservativen sächsischen Abgeordneten sprachen gegen den Antrag, der indeß mit großer Mehrheit angenommen wurde. Trotz sechsständiger Dauer der Berathung wurde der Etat für Elsaß-Lothringen noch nicht erledigt. — Auf die Tagesordnung der nächsten, zu Montag 12 Uhr angelegten Sitzung sind die Telegraphenanleihe, die Fortsetzung der elsäß-lothringischen Statberathung und Petitionsberichte gesetzt.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 11. December.

* Rundschau. (Zum Rücktritt des Oberpräsidenten. — Eine Entscheidung der Diegnitzer Regierung. — Aus Oberschlesien. — Ein Ehrenplatz für Bunzlauer Geschirre.) Der ehemalige Botschafter in Petersburg, Prinz Heinrich VII. von Reuß, welcher sich nach seiner Vermählung mit einer Tochter des Großherzogs von Sachsen auf Wunsch des Czaren aus dem diplomatischen Dienst zurückgezogen hat, ist zum Winteraufenthalt in Berlin eingetroffen und wurde bereits von dem Kaiser wiederholt in Audienz empfangen. Wie Berliner Blätter meldeten, hält man es für wahrscheinlich, daß dem Prinzen Reuß das Oberpräsidium von Schlesien, in welcher Provinz er begitert, angeboten werden würde. Wie officiös geschrieben wird, weiß man nun aber noch gar nichts von einem Entlassungsgesuch des Grafen Arnim-Boitzenburg, sondern kennt nur die Thatsache des dreimonatlichen Urlaubs desselben, und diese giebt keinen Anhalt für Combinationen oder Aufstellungen von Candidaturen. Demnach gehört auch die Candidatur des Prinzen Reuß lediglich in das Gebiet unberechtigter Conjecturen. Ganz grundlos ist die Behauptung ultramontaner Organe, daß Graf Arnim der Kirchenpolitik der Staatsregierung nicht zustimme. Nach „durchaus zuverlässigen“ Informationen der „Post“ lehrt Graf Arnim allerdings auf seinen hohen Posten nur zurück, um sich zu verabschieden, und da hierüber zur Zeit ein Zweifel nicht mehr herrscht, so ist es selbst-

verständlich, daß die Wiederbesetzung dieses wichtigen Postens in Erwägung steht.

Die „Görlicher Nachrichten“ schreiben aus Görlitz: „Die königl. Regierung in Liegnitz hat auf eine Beschwerde des hiesigen Stadtraths Herrn Drawe, deren an sich unbedeutender Gegenstand nur des Principis wegen von Interesse sein kann, eine vielleicht Vielen ganz unerwartete Entscheidung getroffen. Magistrat und Stadtverordnete hatten den Abgebrannten in Schweslau aus Communalmitteln eine Unterstützung von 30 Mark bewilligt, nicht sowohl als Almosen, sondern vielmehr aus der höheren ethischen Rücksicht auf Bethätigung staatlicher Zusammengehörigkeit durch gegenseitige Hilfeleistung unter den Communen. Gegen diesen Beschluß und dessen Ausführung war die Beschwerde des damaligen Herrn Stadtverordneten Drawe gerichtet und gründete sich demnach dieselbe auf Ueberschreitung der Competenz beider städtischer Behörden. Die Regierung tritt in der Sache selbst der Ansicht des Herrn Drawe bei, hält also die fragliche Unterstützung im Sinne des § 35 der Städteordnung nicht für eine der Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung unterliegende Gemeindeangelegenheit. Der Magistrat hat sich bei der ihm gewordenen Eröffnung der königl. Regierung nicht beruhigen zu dürfen geglaubt; er kann sich der Auffassung der vorgesetzten Behörde nicht anschließen, erblickt in ihrer Entscheidung einen Eingriff in die Selbstverwaltung und eine ungerechtfertigte Beschränkung des Budgetrechts der Commune und hat daher den Beschluß gefaßt, um der principiellen Wichtigkeit der Frage willen die weiteren Recursinstanzen, zunächst die des Oberpräsidenten der Provinz, zu beschreiten. Auf die definitive Erledigung der Angelegenheit darf man mit Recht gespannt sein.

Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: „Oberschlesien liefert fort und fort Beweise, daß die Gemüther des polnischen Landvolkes ungewöhnlich erregt sind. Am Freitage betraten, wie der „D. A.“ aus Ratibor berichtet, viele der aus der Dominikanerkirche nach beendetem Gottesdienste heraustrappenden Kirchgänger den nahen Reitplatz der Reinen Caserne, auf welchem eine Abtheilung Ulanen Reitübungen abhielt. Es scheinen mißbilligende Aeußerungen gefallen zu sein, daß die Soldaten an einem — gesetzlich nicht gebotenen! — Feiertage exerciren müßten, denn der Officier forderte die Menge zum Verlassen des Reitplatzes auf, dessen Betreten die daselbst angeschlagene Warnungstafel verbietet. Anstatt dem Folge zu geben, nahm die sich immer mehr ansammelnde Menschenmenge eine drohende Haltung an. Einige aufgeregte Männer drohten den Ulanen mit Stöcken und machten unnütze Redensarten. Nach wenigen Minuten wurde indeß der Auflauf zerstreut und der Reitplatz abgesperrt.“

Daß die Mitglieder unferes erhabenen Königshauses für vaterländische Induftrie von jeher ein warmes Interesse bewiesen haben, ist gewiß eine erfreuliche Thatsache. Nicht allein dem Kunstgewerbe, sondern der, dem allgemeinen Bedürfnis dienenden Induftrie widmen sie ihre Aufmerksamkeit, wovon wir in diesen Tagen wiederum einen sprechenden Beweis erhalten. Wie nämlich die „Post“ vom 9. d. M. aus Berlin mittheilt, ist am Montag, den 4. December c., der Weihnachtsbazar zum Besten der deutschen Frauen- und Jungfrauenvereine unter dem Protectorat Ihrer königlichen Hohheit der Prinzess Friedrich Carl im königlichen Jubiläumministerium eröffnet worden. Fünf geräumige Säle sind von der Fülle der Liebesgaben, welche sich durch Reichthum und exquisiten Geschmack besonders auszeichnen, vollständig occupirt. Und was hat Prinzess Friedrich Carl in diesen eleganten Räumen aufstapeln lassen? Ein ganzes Magazin von Bunzlauer Töpfe und Kannen, die sich gar humoristisch unter den Luxusartikeln der feinen Gesellschaft ausnehmen und schnellsten Abzug finden. Gewiß ein Erfolg, auf den die wackeren Meister, welche das Renomme des Bunzlauer Töpfereigewerbes aufrecht zu erhalten streben, mit einem gewissen Stolz hinblicken können.

(Sängerabend.) Der vom Handwerker-Vereinsverein „Harmonie“ gestern Abend im Demnigh'schen Saale veranstaltete Sängereabend bot im Wechsel mit Concertstücken der Elger'schen Capelle und Declamationen einzelner Vereinsmitglieder eine Reihe von Lieber-vorträgen, welche von der erfolgreichen Mühewaltung des Dirigenten, Herrn Tuschke und dem Fleiße der Mitglieder ein gutes Zeugnis ablegten. Durch die sehr zahlreiche Zuhörerschaft war der Saal vollständig gefüllt.

(Kreis-Feuerwehr-Verband.) In der Versammlung, welche Seitens des Feuerwehr-Verbandes des Hirschberger Kreises zum Zweck einer Beratung des Anschlusses an den am 5. v. M. zu Liegnitz gegründeten „Niederschlesischen Feuerwehr-Verband“ gestern Nachmittag im „Hotel Thomas“ zu Warmbrunn abgehalten wurde, waren die Feuerwehren der Ortsteile: Hirschberg, Warmbrunn, Hermisdorf u. R., Schmiedeberg, Gießberg und Lomnitz durch ihre Vorstände vertreten. Der Vorstand der Schreiberbauer Feuerwehr hatte sein Ausbleiben unter Hinweisung auf den Umstand, daß er für diesen Tag eine nicht länger auschiebbare Haupt-Feuerwehrübung mit daran sich anschließender Generalversammlung anberaumt habe, schriftlich entschuldigt, zugleich aber auch erklärt, daß er den Beschlüssen der Versammlung beitreten werde. Der Vorsitzende des Vorortes Hirschberg, Branddirector Walter, eröffnete um 2½ Uhr die Verhand-

lungen mit Begrüßung der erschienenen Kameraden und brachte demnach die an den Vorstand des Liegnitzer Vereines gerichtete, die Nichtbescheidung des vorliegenden Feuerwehrverbandes motivierende Erklärung des Vorortes (vgl. Nr. 259 des „Voten“), sowie das neue Statut des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes zur Mittheilung, worauf die Versammlung in die Discussion über den Gegenstand eintrat. Hierbei waren die Ansichten darüber, ob es wünschig gewesen sei, den Liegnitzer Feuerwehrverband nicht zu beschließen, getheilt, indem die Vertreter von Schmiedeberg und Warmbrunn erklärten, daß sie eine Bescheidung des Feuerwehrverbandes auch für den Fall, daß der diesseitige Kreisverband seinen Beitritt zum Bezirksverbande sich vorbehalte, vorausgesetzt hätten, während die Vertreter des Vorortes, gestützt auf die Majoritäts-Erklärung der Vereine, auf eine Beleuchtung der Gründe, welche für eine Nichtbescheidung gesprochen, näher eingingen. Eine ganz besondere Bepresung aber riefen die Gründe hervor, welche für und gegen den Beitritt zum Bezirksverband geltend gemacht wurden, während sämtliche Vertreter in dem Urtheile übereinstimmen, daß das in Liegnitz festgestellte Statut ein so mangelhaftes sei, daß ohne eine Aenderung desselben ein lebensfähiger Bezirksverband sich nicht aufbauen lasse. In jedem Falle aber dürfe kein Schritt gethan werden, der eine Lockerung des Kreisverbandes herbeiführe. Zugleich wurde constatirt, daß die Verhandlungen der Vorstände lediglich vorbereitender Natur seien und somit eine definitive Beschlußfassung über den Anschluß des Kreisverbandes an den Niederschlesischen Feuerwehrverband nur in einer vom Vororte zu berufenden Delegirten-Versammlung Statt finden könne, nachdem gewisse Vorfragen, zu denen auch die Klarstellung des Verhältnisses des Bezirksverbandes zum Provinzialverbande der Feuerwehren Schlesiens und Posen's gehöre, ihre Erledigung gefunden. Nach all diesen Erörterungen fand der vom Branddirector Schneider-Schmiedeberg gestellte Antrag: „Der Vorort des Kreisverbandes möge bei dem Verein Liegnitz anfragen, in welchem Verhältnisse der Niederschlesische Verband zu dem Verbands der Feuerwehren der Provinzen Schlesien und Posen z. B. stehe“, einstimmige Annahme, während ein von Caspar-Hirschberg gestellter Antrag: „Jedem Feuerwehverein möge es anheimgestellt bleiben, als solcher dem Niederschlesischen Verbands beizutreten, wenn auch der gesammte Kreis-Feuerwehr-Verband demselben nicht beitreten sollte“, im Protocolle zum Zweck einer Vorberatung in den einzelnen Vereinen Aufnahme fand. Die Bestimmung über Zeit und Ort der Delegirten-Versammlung blieb dem Vororte überlassen. — Ueber den folgenden Gegenstand der Bepreschungen, das Spreizwesen, behalten wir uns weitere Mittheilungen vor. Die sehr anregenden Verhandlungen wurden gegen 6¼ Uhr vom Branddirector Walter mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen und Blühen des Kreisverbandes geschlossen, worauf die Versammlung dem Vorsitzen ihren Dank für die Leitung der Verhandlungen durch Erheben von den Plätzen abstattete.

(Weihnachts-Ausstellung.) Herr Fritz Hedert, der Besitzer der rühmlichst bekannten Glaswarenfabrik in Petersdorf u. R., deren Erzeugnisse erst vor Kurzem auf der Kunstgewerbeausstellung in München mit der großen Medaille prämiirt wurden, hat, mehrfach ausgesprochenen Wünschen folgend, in dem großen Verkaufssaale seiner Fabrik eine Weihnachts-Ausstellung arrangirt, die auch Abends bei Beleuchtung geöffnet ist. Wir empfehlen den Besuch dieser Ausstellung allen Denjenigen, welche bei der Wahl ihrer Weihnachtsgeschenke die Geise der Schönheit walten lassen.

(Postalisches.) Die oberste Postbehörde hat eine für Viele wichtige Einrichtung getroffen. Bisher mußten Sendungen mit Postvorschuß stets sieben Tage zur Verfügung des Empfängers bei den Eingangspostanstalten zurückgehalten werden. Jetzt ist es dem Absender gestattet, durch den Vermerk: „sogleich zurück“, die alsbaldige Rücksendung für den Fall, daß die Einlösung bei der ersten Bestellung nicht erfolgt, zu veranlassen. Die Rücksendung der sogleich zurückverlangten postlagernden Vorschüsse wird auch hiernach freilich immer erst dann erfolgen, wenn der Empfänger die Einlösung bei der ersten Vorzeigung nicht bewirkt. Bei den Vorschußsendungen mit der Bezeichnung „postlagernd“ kann also der Empfänger die sieben-tägige Frist dadurch ausnutzen, daß er erst nach Verlauf dieser Frist sich zur Empfangnahme der Sendung einstellt.

(Verwertung trichinöser Schweine.) Es sind Zweifel hinsichtlich der Auslegung des Gesetzes vom 18. Januar cr., betreffend die Benützung trichinös befundener Schweine, entstanden. Zur Beilegung der angeregten Bedenken ist die königliche wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen nochmals gebirt worden. Dieselbe ertheilte am 15. vor. M. einen gutachtlichen Bescheid, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist. Es fragt sich, ob es erlaubt sein solle, alles Fett aus einem Schweine anzufschmelzen, wie Seitens vieler Regierungen gestattet werde, oder ob, wie einzelne Regierungen verlangen, nur Speid und Schmalz, Därme-fett und höchstens noch einige sehr fettreiche Theile ausgeschmolzen werden dürfen. Die wissenschaftliche Commission hat sich für „das einfache Ausgeschmelzen des Fettes“ in dem Sinne ausgesprochen, daß irgend eine Befärdung in Bezug auf die dem Ausgeschmelzen zu unterwerfenden Theile

nicht Statt finden solle. Denn das Ausschmelzen erfordert an sich höhere Hitzegrade, welche geeignet sind, die vorhandenen Erzkügel zum größeren Theile zu lödten. Je weniger Fett ein Theil enthält, um so länger muß er einer höheren Hitze ausgesetzt werden, um sein Fett fahren zu lassen, um so größer wird also auch die Wahrscheinlichkeit, daß die Lödtung der Erzkügel vollständiger wird. Eine Sicherheit in Bezug auf Lödtung aller vorhandenen Erzkügel wird freilich dadurch nicht erreicht und eine Milde rung der Vorschriften über den Verbrauch des Fleisches darf aus diesen Bemerkungen nicht gefolgert werden. — In das Sämalz selbst geben keine Erzkügel über. Die Regierungen sind vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angewiesen, diese Gesichtspuncte zu beachten.

* (Falsches Geld.) Nach hierher gelangten Mittheilungen sind in den Provinzen falsche Zwanzigmarkstücke Hamburger Währung mit der Jahreszahl 1876 in den Verkehr gekommen. Die Falschstücke, welche stark vergolbet sind, sollen aus Silber oder sonstigem Weismetall hergestellt sein und einen ganz guten Klang haben.

* (Zum Wetter.) Nach Mittheilung der deutschen Sewardie ist stürmischer Süd- und Südwestwind in ganz Deutschland zu be fürchten.

A. Schweidnitz, 10. December. (Wählerversammlung.) Heute Nachmittag hatten sich ca. 150 Wähler aus dem Wahlkreise Schweidnitz-Striegau im Saale der „Braucommune“ hier selbst versammelt, um über die Gründung eines ständigen liberalen Wahlvereins für den gesamten Wahlkreis eine Beschlusfassung herbeizuführen. Justizrath Gröger eröffnete die Verhandlungen und leitete dieselben, entsprechend dem Wunsche der Versammlung bis zu Ende. Als Ergebnis der Debatte ist die definitive Constatirung des neuen Vereins zu betrachten, dem sofort 108 Mitglieder durch Namensunterschrift beitraten. Die Vorstandswahl ergab die Wahl von 10 städtischen und 5 ländlichen Mitgliedern. Von den weiteren Verhandlungen ist zu erwähnen, daß beschlossen wurde, aus Parteirücksichten von einer Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Generallandschaftsdirector Grafen Pittler in Ober-Weistritz, abzusehen, vielmehr die Wahl eines liberalen Candidaten, als welcher Herr Appellationsgerichtsrath Witte in Breslau in Aussicht genommen ist, zu empfehlen. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit dem Genannten in weiteres Einbernehmen zu setzen und über das Ergebnis der betreffenden Verhandlungen in einer neuen, demnächst anzuberaumenden Wahlvereinsitzung Bericht zu erstatten.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Dresden, 11. December. (W. L. B.) Dem „Dresdener Journal“ zu Folge sind in der vorigen Nacht im Windbergschachte des Postchappeler Actien-Vereins 25 Bergleute verunglückt; 20 Todte wurden bereits herausbefördert.

Paris, 10. December. (W. L. B.) Der Conseilpräsident Dufaure hatte heute eine Konferenz mit Jules Simon, in welcher er ihm das Portefeuille des Ministers des Innern anbot. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hätte derselbe jedoch erklärt, daß er es nicht für möglich halte, daß das Ministerium in der Kammer die Majorität erhalte, wenn man nicht der Linken Genugthuung gäbe durch den Rücktritt des Kriegsministers Verhault. Nach der Konferenz habe Jules Simon die Führer der verschiedenen Gruppen der republicianischen Partei zusammenberufen, um deren Rath zu hören. Die Gruppen der Linken beharren auf ihren früher gefaßten Beschlüssen.

Riga, 10. December. (W. L. B.) Wie der „Rigaschen Telegraphen-Agentur“ aus Dinaburg gemeldet wird, ist der Güterverkehr auf der Bahn von dort nach Wilna und Warschau, welcher in den letzten Tagen eingestellt worden war, jetzt wieder in seinem bisherigen Umfange aufgenommen worden.

Ragusa, 10. December. (W. L. B.) Die Regierungen haben den von der Demarcations-Commission ausgearbeiteten Entwurf genehmigt. Mounthar Pascha ist angewiesen, die vorgeschriebenen Demarcationslinien auf das Strengste innezuhalten.

Constantinopel, 8. December. (W. L. B.) Am Mittwoch sind in der Wohnung Midhat Pascha's zwei Montenegroiner verhaftet worden, welche denselben ermorden wollten. — Am Dienstag wurde ein Complot entdeckt, welches die Entführung des ehemaligen Sultans Murad nach Odeffa zum Zweck hatte. Vier Individuen, zwei Türken, ein Pole und ein Grieche (letzterer ein ehemaliger Dolmetscher der hiesigen englischen Botschaft) sind in Folge dessen verhaftet worden. — Nach dem, was über die Besprechungen unter den Vollmächtigten zur Konferenz weiter verlautet, scheint es nicht unmöglich, daß die Mächte ein Einverständnis über die für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien vorzuschlagende Organisation erzielen werden. Nur hinsichtlich der Garantiefrage gehen die Anschauungen auseinander.

— (W. L. B.) Der Marquis von Salisbury und der englische Botschafter Elliot wurden heute von dem Sultan in Gegen-

wart der Großwürdenträger des Reiches in Privataudienz empfangen. Der Empfang war ein sehr herrlicher. — Zwischen dem Marquis von Salisbury und dem General Ignatieff herrscht bis jetzt vollkommene Uebereinstimmung. (?)

New-York, 10. November. (W. L. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Matamoras sind der durch Porfirio Diaz geführte seitherige Präsident von Mexico, Rendo de Tejada, und die Mitglieder seines Cabinets auf der Flucht von den Insurgenten gefangen genommen worden. Der Secretär des Krieges und mehrere andere Anhänger des Präsidenten sollen erschossen worden sein.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stredfuß.

(Fortsetzung.)

Er war so müde; aber er wollte nicht schlafen, gewiß nicht. Mit größter Anstrengung hielt er die Augen offen. Das Licht blendete ihn und bewirkte, daß die schweren Lider immer von Neuem wieder zufielen. Er löschte es aus, hätte es doch ohnehin dem Mörder verrathen, daß er auf seiner Hut sei und ihn dann vorsichtig im Angriff gemacht. Die Dunkelheit that seinen Augen wohl, jetzt brauchte er sie nicht zu schließen. — Oder schloß er sie dennoch?

Ein heller Lichtschein blendete ihn, er fuhr plötzlich empor. Durfte er seinen Blicken trauen? Clara stand vor ihm, sie hatte das bleiche aber wunderschöne Angesicht zu ihm herabgebengt. „Sprechen Sie kein Wort“, sagte sie im leisensten Flüsterstone, „nehmen Sie schnell Ihre Sachen und folgen Sie mir!“

War es ein Traum? Nein, es war Wirklichkeit. Er mußte sich beschämt selbst gestehen, daß er geschlafen, fest geschlafen habe, und erst durch den hellen Schein des Lichtes, welches Clara in der Hand hielt, geweckt worden sei. Dolch und Beil, die beiden Waffen, auf die er vertraut hatte, waren seinen Händen entfallen, sie lagen neben ihm auf dem Sopha. Die der Fensterwand gegenüberliegende Thür stand weit offen, er hatte ihr Aufschließen nicht gehört. Zum längeren Nachsinnen hatte er keine Zeit.

„Eilen Sie sich“, flüsternte Clara ängstlich. „Mein Bruder schläft zwar fest, aber Sie müssen weit vom Hause sein, ehe er erwacht. Treten Sie leise, ganz leise auf, draußen mögen Sie sich zum weiteren Marsch vorbereiten.“

Sie nahm selbst die Mappe und Trommel, er die übrigen Sachen, dann ging sie ihm leuchtend voran durch eine leere Kammer und eine mit wenig Geräthschaften sehr ärmlich ausgestattete Küche, von welcher aus eine Thür in den Hof des Hauses führte.

„Jetzt machen Sie sich zurecht“, sagte sie etwas weniger vorsichtig, aber immer noch mit gedämpfter Stimme. „Wir müssen gleich unsere Wanderung antreten und der Weg ist weit.“

„Wir müssen unsere Wanderung antreten? Wollen Sie —“

„Ich werde Sie nach Altberg führen.“

„Sie wollen sich dem Sturm und Unwetter aussetzen? Das kann ich nicht annehmen, unmöglich!“

„Der Regen hat aufgehört.“

„Aber der Boden ist durchnäßt, schwere Tropfen hängen an jedem Grashalm. Sie würden sich erkälten. Beschreiben Sie mir den Weg nach Altberg, ich finde ihn dann allein.“

Sie lächelte, und wunderlich, wahrhaft bezaubernd schön erschien sie in diesem Augenblick dem jungen Mann, als sie erwiderte: „Glauben Sie, daß ein einfaches Landmädchen ein paar Regentropfen scheut? Ich habe schon bei Sturm und Wetter den Wald durchkreuzt; sorgen Sie sich nicht um mich. Sie müssen meine Begleitung annehmen, denn Sie würden sich sicherlich wieder verirren und es möchte Ihnen ein Unglück begegnen. Außerdem können Sie allein auch nicht über den Fluß. Eilen Sie, wir haben keine Zeit zu verlieren. Mein Bruder kann in jedem Augenblick erwachen, und was dann geschieht, mag Gott wissen.“

Otto widersprach nicht länger. Seine Vorbereitungen für die bevorstehende Wanderung waren schnell getroffen und er folgte nun dem ihn vorausschreitenden jungen Mädchen. Aus der Küche trat er in einen Hof. Er schaute sich um, um sich ein wenig zu orientiren, dies aber war nicht möglich. Obgleich der Regen aufgehört hatte, bedeckten doch noch immer schwarze Gewitterwolken den Himmel. Die Finsterniß war so tief, daß selbst die Umrisse des unmittelbar hinter Otto liegenden Hauses nur in unsicheren verschimmenden Linien vom Nachthimmel sich abhob. Nur die schattenhafte Form eines größeren Gebäudes, vielleicht einer Scheune oder eines Stalles, glaubte Otto zur rechten Hand ganz nahe bei dem Wohnhause wahrzunehmen, ohne sie aber genau unterscheiden zu können.

Er konnte sich übrigens mit seiner Umschau nicht lange aufhalten, denn Clara ging ihm mit eiligen Schritten voran; durch einen Garten ging der Weg, eine Thür in einer Hecke führte ins

freie Feld. Dann g'na es über Stoppelfelder querfeldein dem nahen Waldbrande, der sich als eine schwarze Linie auf dem dunklen Himmel abzeichnete, zu.

Clara war eine treffliche Führerin. Sie erreichte den Wald genau an der Stelle, wo ein schmaler Fußweg in ihn hineinführte. „Jetzt sind wir in Sicherheit“, sagte sie, als die ersten Bäume erreicht waren. „Wenn wirklich mein Bruder erwachen sollte, vermag er uns im Walde nicht aufzufinden. — Gott sei Dank. Sie sind gerettet und meinem unglücklichen Bruder ist ein schweres Verbrechen erspart!“

„Wie soll ich Ihnen danken?“
 „Danken Sie mir nicht. Sie würden mich nur beschämen. Ist denn, was ich thue, mehr, als die einfache Erfüllung meiner Pflicht? Hätte ich meinen Bruder ein schändliches Verbrechen begehen lassen, dann wäre ich ja selbst seine Mitschuldige geworden. Aber glauben Sie mir, auch er wird morgen, wenn der Rauch von ihm gewichen ist, glücklich darüber sein, daß ich ihn gehindert habe, eine Schandthat zu verüben, die ihn sein Lebenlang durch fürchterliche Gewissensqual elend gemacht haben würde. Er ist nicht so schlecht, als Sie glauben müssen, aber sehr, sehr unglücklich. Er sucht beim Trinken ein Unglück zu vergessen, dabei verliert er die Kraft über sich selbst. — Wäre er nüchtern gewesen, dann hätten meine Bitten Einfluß auf ihn gehabt, dann würde er mit Absicht den Gedanken von sich gewiesen haben, den Gott, der vertrauensvoll unsere Schwelle betrat, zu herabzuholen. — Er ist von Herzen gut und nur in der Trunkenheit vermochte er einen so abscheulichen Voratz zu fassen. — Als er das Gold in Ihrer Börse sah, als er daran dachte, daß wir in den nächsten Tagen dem tiefsten Elend entgegengehen, aus welchem vielleicht die in Ihrer Börse enthaltene Summe uns erretten konnte, da stieg in ihm die verbrecherische Absicht auf, sich jenes Geldes zu bemächtigen. Ich las sie in seinen Augen und sie erfüllte mich mit Entsetzen. Meine Befürchtung wurde zur Gewißheit, als er darauf bestand, Sie sollten in der Kammer auf dem Sopha schlafen und ich müsse mich zur Ruhe begeben, obgleich er wußte, daß ich in der Nacht noch viel zu schaffen und zu ordnen hätte. — Wäre er nüchtern gewesen, dann hätte ich ihn auf den Krüden angeschlossen sein Vorhaben aufzugeben, dann würde er mir sicherlich nachgegeben haben, ja, er hätte den Plan zu dem Verbrechen gar nicht gefaßt, aber schon ehe Sie kamen, hatte er so viel getrunken, daß er kaum mehr seiner Sinne mächtig war. Deshalb benahm er sich so roh gegen Sie, deshalb forderte er von Ihnen Geld für die targe Gassfreundschaft, welche wir Ihnen bieten konnten. — Glauben Sie mir, er ist sonst wirklich kein schlechter Mensch, nur wild und unbändig. Morgen wird er mir mit Thränen dafür danken, daß ich Sie vor ihm und ihn vor sich selbst gerettet habe.“

Clara hatte mit tiefbewegter Stimme gesprochen; mit wahrhaft rührender Angst war sie bestrbt, ihren verbrecherischen Bruder zu entschuldigen, während doch aus jedem ihrer Worte ihr eigener Abscheu vor dem Verbrechen, welches er beabsichtigt hatte, sprach. Sie g'na, wie sie selbst gesagt hatte, in nächster Zukunft dem tiefsten Elende entgegen, aber für sie hat die goldgefüllte Börse des Fremden keine Verführung, ja, sie schämte sich sogar, daß der Bruder für die ärmliche Bewirthung seines Gastes Geld gefordert und genommen hatte.

Wie unglücklich mußte ein so feinführendes, edelgefinntes Mädchen sich neben einem solchen Bruder, an dessen Schicksal das ihrige geknüpft war, fühlen! Ihre reine Aussprache zeugte von Bildung, wie entsetzlich mußte ihr die brutale Robbeit ihres nächsten Verwandten erscheinen!
 (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau		11. Dec.		9. Dec.		Breslau		11. Dec.		9. Dec.	
Weizen per Dec.	194	198	3 1/2 %	Schles. Pfandbr.	84	83,90					
Roggen per Dec.	159	159		Oesterr. Banknoten	161,30	160,25					
Debr./Januar.	159	159		Preßl. Eisenb. Aktien	66	66,50					
Hafel per Dec.	143	142,50		Oberschl. Eisenb. Aktien	133,75	133,50					
Rüßel per Dec.	79	77,50		Oesterr. Credit-Aktien	221,50	219,50					
Spiritus loco	53,80	52,63		Lombarden	127	127					
Debr./Januar.	54,70	54,60		Schles. Bankvereine	87	87,25					
				Bresl. Discontobank	67,60	67,75					
				Raurahütte	70,75	70,25					
Wien		11. Dec.		9. Dec.		Berlin		11. Dec.		9. Dec.	
Credit-Akt.	137,30	137,60		Oesterr. Credit-Akt.	220,10	219					
Lomb. Eisenb.	78,30	78,75		Lombarden	126	127					
Napoleon'sdr	10,05	10,115		Raurahütte	70,50	70,50					

Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

[16290] Am 10. d. Mts. starb zu Rom am Blutsturz unser innig geliebter Sohn,

**der Maler
Hugo Harrer.**

In tiefem Schmerze widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten

A. Harrer u. Frau,
geb. **Pfeil,**

für sich u. im Namen der Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 11. Decbr. 1876.

Todes-Anzeige.

[16289] Den 6. d. M. entschlief sanft nach langen Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Breiter,

geb. **Ludwig,**
in Kellendorf, frühere Gasshofbesitzerin in Johannisthal bei Schönau. Sie ist ihrer vor wenig Wochen vorangegangenen Schwester, der Frau

Friederike Frömberg,

geb. **Ludwig,**
in Ullersdorf, gefolgt, was wir ihren vielen Freunden und Bekannten hieemit tiefbeträbt anzeigen.

Pilgraudorf, den 9. December 1876
Die Familie Radisch.

[16292] Gestern Abend 10 1/4 Uhr starb nach schwerem Leiden unser innig geliebter Onkel im Alter von 1 1/2 Jahren.
Hirschberg, den 11. December 1876.

Herrmann Pohl
nebst Frau.

[16279] Heute Morgen 3 Uhr verstarb unser lieber **Ehrhardt** an Zahnkämpfen.

Dies zeigt Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend, an.

Ndr.-Oberstseiffen, d. 9. Decbr. 1876.
Dehmel, Lehrer.

[16272] Heute Abend 1/2 7 Uhr starb unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Bauergutsbesitzer

Johann Carl Klose,

im Alter von 68 Jahren 7 Monaten und 4 Tagen.

Dies zeigen seinen lieben Verwandten und vielen Freunden hierdurch tiefbeträbt an

die Hinterbliebenen.

Boberstein, Fischbach, Hartau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. d., Nachm. 1/2 1 Uhr in Boberstein statt.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[16265] Im Schulz'schen Kreischam zu Richtenwalbau werden Freitag, den 15. December, Vorm. 10 Uhr, ca. 426 Rmtr. rundes Knüppelholz u. 27,75 Hundert Gebund Reisig aus dem Forstrevier Grasgrund meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Bunzlau, den 8. December 1876.
Der Magistrat.

Freiw. Subhastation.

[16277] Das den Schmiedemeister **Johann Gottlieb Weisner'schen** Erben resp. Erben gehörige Grundstück Nr. 27 zu Nieder-Weise abgetheilt auf 4358 Mark 33 Pf., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe soll

am **17. Januar 1877,**
Vorm. 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 28. November 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung

Freiwillige Subhastation.

Das den Bauergutsbesitzer **Johann Gottlieb Schwarzer'schen** Erben gehörige Bauergut Grundbuch Nr. 9 zu Proßen, abgetheilt auf 41,957 Mark 7 Pf. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe soll

am **17. Januar 1877,**
Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. — Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 15. November 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

[16268] Die den Erben des Händlers und Zimmerpolles **Johann Traugott Güttler** gehörige Händlersstelle Nr. 51 zu Nieder-Weise, abgetheilt auf 3750 Mark, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem am

16. Januar 1877,
Vormittags 10 Uhr,

beginnenden und um 12 Uhr Mittags endenden Termine vor dem Königlichen Kreisgerichte Rath Herr **Hoever** im Termine-Zimmer Nr. I des hiesigen Gerichts-Gebäudes verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können in unserem Bureau II eingesehen werden.
Landeshut, den 2. Dec. 1876

Königl. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Achtung!
Gutsverkauf.

Das Freigut Nr. 6 in Zieben-dorf bei Lüben mit guten Gebäuden und elegantem Wohnhaus, soll nebst dem dazugeh. Areal von 200 1/2 Morgen Acker und Wiesen (2/3 Weizen- und 1/3 Kornboden) in dem dazu auf den

27. Januar 1877, Vorm. 10 Uhr,
anberaumten Subhastations-Termine verkauft werden.

Das Gut, welches sich zur Dismembration vorzüglich eignet, ist rechtzeitig sequestirt (nach keiner Seite taxefirt) und beträgt die gerichtliche Taxe desselben 24,837 3/4 Thaler. Der Ersetzungspreis, welcher nach Uebereinkunft zu zahlen ist, kann bei 18,000 Thlr. erzielt werden und der Rest stehen bleiben.

Der complete lebende und todt Inventarstand, dessen gerichtl. Schätzung 4967 Mark beträgt, sowie reiche Getreide- und Futtervorräthe werden mit übergeben.

Der Hauptgläubiger.
Nähere Auskunft ertheilt der Sequestor **Jobl** in Zieben-dorf.
[16291]

Sitzung der Stadt-Verordneten
Freitag, den 15. December.

Bewilligung von Umzugskosten und
Schulgeldfreiheit. — Nachbewilligung für
Anschaffung von Utensilien. — Verpach-
tungen u. Vermietungen. — Rechnungs-
Dechargierung. — Etat pro 1877. —
Deputationswahlen.

Dr. Lindner, St. Ver.-B.

Zur gütigen Beachtung!

Für die Armenhausbewohner nehme ich
zum Weihnachtsfeste nicht nur Geld, son-
dern auch Sachen jeder Art, dankbar in
Empfang.

Bettauer.

Auction.

[16044] **Mittwoch, den 13. Dec.**,
werde ich von **Vorn. 9 Uhr** ab,
Meubles und Hausgeräth, einige Uhren,
goldene Ringe und Uhrkette, 1 Billard
mit Zubehör, um 11 Uhr, Markt 38
im Keller, 1 Faß Rheinwein u. 2 Faß
Ungarwein, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr einen in der
Berthold des Lackers Kirstein, Bah-
nhofstraße, stehenden eisernen Geldschrank,
Nachmittags 3 Uhr in der Verpachtung
des Tischlermeisters Thäbler, äußere Lang-
straße, 18 Stück eichene Bretter, 20
Stück 3-jährige eichene Bretter, 20 Stück
Nußbaumbohlen gegen baare Zahlung
versteigern.

Hirschberg, den 4. December 1876.

**Der gerichtliche Auktions-
Commissarius,
Tschampel.**

Zur Beachtung!

Auf die heute (den 12.) Vormittage
bei mir stattfindende Versteigerung alter
guter Weine mache ich nochmals auf-
merksam. [16315]

H. Baumert.

Auction.

Donnerstag, den 14. d. M.,
von früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmit-
tags von 2 Uhr ab, werde ich in
meiner Auctionshalle Wollwaaren, Spiel-
waaren, neue Leinwand und Handtücher,
Schuhe und Stiefeln, gute Betten,
Mehls- und Gemüselisten, Pressen, fast
neue Bettstellen, 1 Speiseschrank, Klei-
derschränke, 1 Glaschrank, 1 Sopha,
Stühle, 1 Waschmaschine, Pelze, Ram-
men und Cigarren öffentlich meistbietend gegen
sofortige Zahlung versteigern. [16314]

H. Baumer,
vereideter Auktions-Commissar.

[16317] Zum Frisieren in und außer
dem Hause empfiehlt sich
Selma Gottschlich,
Friedrichstraße 18.

Ein Vater (Wittwer) von 5 Kindern,
worunter 2 Knaben u. 3 Mädchen, von
denen das jüngste 6 Mon. u. das älteste
13 Jahre ist, bittet um Annahme der-
selben an Kindesstatt, gleichviel ob die-
selben in der Stadt oder auf dem Lande
untergebracht werden. [5226]

Auskunft ertheilt
F. Klemm, Schillbaurstr. 30.

Lichte Burgstraße Nr. 22
Apotheker Otto Weizel
empfehlen seine Drogen und Apotheker-
waaren-Handlung einer geneigten
[14603] Beachtung.

Lichte Burgstraße Nr. 22.

Spec. Arzt Marcuse

Grellz, Hospitalstraße 8,
heilt auch briscl. überraschend sicher
geheime Krankheiten; besonders **Ausfluss**
Boluntionen, Schwächezustände, Impotenz,
Krankheiten. 30-jährige Praxis. [875]

[16305] Meinen werthen Kunden von
Hirschberg und Umgegend zur Nach-
richt, daß auch dieses Jahr in meinem
neuen Geschäftslocale wieder **Wohn**
gut gemahlen wird und empfehle
Wohn und **Wohnmühle** einer
gütigen Beachtung.

A. Hoffmann, Handelsmann,
Luchstraße Nr. 2

[16061] Einem geehrten Publikum von
Stadt und Land die ergebene Anzeige,
daß ich alle in mein Fach schlagende
Arbeiten daran erhalte und zu zeitgemäß
billigen Preisen anfertige, bitte daher um
geneigten Zuspruch; auch stehen bei mir
eine Partie **neue kleine Weingebinde**
zum Verkauf. Achtungsvoll

C. Kuchler, Stickermeister,
alte Herrenstraße Nr. 8.

[16287] Der Mannwaarenfänger **Eder**
aus Neusenborn hat den Manifestationsseid
geleitet. **Gottfried Weigelt**
aus Neusenborn.

[16295] Nachhilfe für einen Mittel-
schüler wird bei mäßigem Honorar er-
theilt. Näh. durch die Exped. d. Bl.

Zum Einrahmen von Bil-
dern u. Spiegeln in feinsten
Gold-, Polir- u. antique-
geschnitzter Rahmen empfiehlt
sich bestens

A. Haschke,

Glasmeister.

[16310] Durch Kauf in den Besitz des
Handelsgeschäfts meiner verstorbenen
Mutter gelangt, fordere ich hierdurch alle,
welche gegen dasselbe noch Verbindlich-
keiten haben, auf, binnen 4 Wochen ihren
Verpflichtungen nachzukommen, widrigen-
falls ich mich veranlaßt sehe, die Säumigen
gerichtlich zu belangen.

Quirl, den 4. December 1876.
Franz Pfeiffer,
Handelsmann.

Warnung.

[16274] Für meinen Sohn, **Robert**
Buhl i. S. in **Hirschberg**, in meinem
Geschäftsbetriebe nicht beschäftigt, bezahle
ich keine Schulden und ist er zur Ein-
ziehung meiner Forderungen nicht
berechtigt.

Süßenbach, im Dec. 1876.
Ernst Buhl,
Schwarzviehhändler.

Chrenerkärung.

[16282] Ich habe den Stellenbesitzer
Ferdinand Weisner in **Hohenwiese**
durch meine Aussage im öffentlichen
Schauspiel an seiner Ehre verletzt, wir-
haben uns scheidsamlich geeinigt, leiße
denselben Abbitte, erkläre ihn als einen
rechthabenden Mann und warne vor
Weiterverbreitung meiner Aussage.
Hohenwiese, den 6. Dec. 1876.

Ernst Kallinig.

Liebethal! Liebethal!

[16333] Indem ich den Gasthof zum **deutschen Hause**
pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir einem geehrten Publi-
kum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich stets bemüht
sein werde, die mich Beehrenden mit guten Speisen und Getränken
zu bedienen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Ferdinand Titz.

Mittwoch, den 13. December c.,

Schlachtfest.

Von 10 Uhr ab: **Wellfleisch** und **Wellwurst**,
von Abends 6 Uhr ab: **Wurstpicnick**,
wozu freundlichst einladet
Der Obige.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle ich den geehrten Hausfrauen meine bequem eingerichteten,
neuen Bäckerei-Localitäten zur gefälligen Benutzung unter Zu-
sicherung guter Ausföhrung und möglichst billiger Berechnung.
Auch werden Bestellungen auf alle Arten Backwaaren ange-
nommen und bestens besorgt. Um gütigen Zuspruch bittet [16302]

E. Kubitze,

äußere Burgstr. u. Hospitalstraßen-Ecke.

Abgeschlagen.

Um großen Umsatz zu erzielen wird [16304]

feinstes Kaiseranzugsmehl,
feines Weizenmehl Nr. 0 u. 1,
in vorzüglicher Waare zu herabgesetzten Preisen verkauft in der
Seiffersdorfer Danermehl-Niederlage
am **Burgthor.**

Preßhese täglich frisch u. triebfähig.

[16303] Zum Weihnachts-Feste empfiehlt
H. Weizenmehl, vorzügl. Preßhese

E. Kubitze,

äußere Burgstraßen- u. Hospitalstraßen-Ecke.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend
empfehle hiermit seine auf das Reichhaltigste in
Honigkuchen, Confitüren und Wachswaren
ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung** gütiger Beachtung.
Warmbrunn, im December 1876.

E. Leuschner,

Pfefferküchler u. Conditior.

[16307]

Bürsten

mit und zu **Stickerie**,
gut und billig bei [15706]
E. A. Zelder.

Tremendt's
Volkskalender pro 1877
(cartonnirt), verkaufe für 1 Mk.
anstatt 1,25 Mk.

Illustr. Hausfreund-Kalender
[16312] **pro 1877**
40 anstatt 50 Pfg.
Paul Richter's Buchhdlg.

Forellen empfang und empfiehlt
die Fischhandlung v. **A. Berndt**,
an den Brücken Nr. 2.

[5230] 1 Sack Getreide ist in Nr. 101
zu **Commiss** gefund. word. u. das, abzuholen.

Regenschirme

in größter Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.
Bazar — J. Choyke,
[16327] „zur Fortuna.“

[15807] Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen
eiserne Blumentische, Wasch-
ständer, Bügelplatten, Mörtel
2c. 2c.

Gahlich & Heller,
Warmbrunnerstraße Nr. 21.

Junge, fette Gänse u. Enten
empfehlen zu jeder Zeit [16297]
die Fischhandlung v. **A. Berndt**,
an den Brücken Nr. 2.

3 Kronen-Schnupftabak
in 1/2-Pfund-Packeten,
Pariser Rapé No. 3
in 1/2-Pfund-Packeten,
echten Nordhäuser Kautabak
und
arom. Augentabak
empfiehlt
Emil Jaeger,
[16273] Königstraße 22.

Kölner Dombanuloose
a 3/4, Mark bei [16298]
Eduard Reitauer.

Mikroskope
zur Fleischschau empfiehlt [16299]
F. Hapel, Schildauerstr. 7.

Achtung.
[5229] Fast neue Clarinetten sind zu verkaufen Warmbrunnerstr. 10.
[16306] 160-10 Kubikfuß trockenes Weißbuchen-Rußholz ist zu verkaufen Butterlaube 33.

[16331] Ein gut erhaltenes
Cello
ist zu verkaufen. Näheres bei
Lehrer **Glasser, Kornlaube 54.**

Feinstes Weizenmehl
und gute Preßhefe empfiehlt [5231]
W. Arnold, Herrnsdorf u. R.

Feinstes Weizenmehl
empfiehlt billigt [5147]
G. Wehrsig, dunkle Burgstr.

Wallnüsse,
auch dieses Jahr sehr schön, empfiehlt
A. Hoffmann, Handelsmann,
[16204] Tuchlaube 2.

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertormann,
welscher Schneider und Inwohner
in Bismbach,
vierte Auflage,
sind in der Expedition des „Voten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Holzkohlen
für Destillateure empfiehlt in bekannter
bester Qualität [16083]

Eugen Cohn
in Landeshut i. Schl.

Echten russ. Thee
in zwei vorzüglichen Qualitäten pro Pfd.
6 und 7 Mark, bei 3 Pfd. franco.
Kosenberg D. Schl.
[5221] **C. J. Nowak.**

Schleppenträger und Fächerhalter
sind wieder angekommen. [16329]
Bazar - J. Choyke.

Gänzlicher Ausverkauf
meiner
Weiß- und Wollwaaren.

Um vor dem Fest mit denselben zu räumen, verkaufe ich sämtliche in dies Fach schlagende Artikel, als: Westen, Toilentücher, Kinderanzüge, Mützen, Capotten, garnirte und ungarnirte Kopftücher etc. zum **Selbstkostenpreise.** [16313]

Alwine Schlofer, Langstr. 5.

Regenschirme verkauft 25 Procent billiger als sonst [16258]
Max Elsenstaedt.

Carl Henning's
großer Weihnachts-Ausverkauf.

Sämtliche Artikel werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben, und führe ich nicht **Noben-Preise**, weil dies hinsichtlich des Maßes vollständig imaginär ist, sondern nur **Meter-Preise** an, u. empfehle als besonders hervorragend **billig:** pro Meter Mt. P.

- Seidenstoffe, gestreift,** schon von 1. 50.
- Plaidstoffe, 3/4 breit,** " " 1. 20.
- Poplin, gestreift, schön. Farbensortiment** 75.
- Austria,** " " 50.
- Cattune** " " 40.
- Mozambique** " " 50.

1 gewirkter Long-Châles 12 Mark, 1 Moiré- und Stepp-Rock 4 Mt., 1 schwerwollenes Umschlagetuch 5 Mt., 1 schwerer Double-Mantel 10 Mark, 1 Moiréschürze 1 Mt. 10 Pf., 1 feine Gobelindecke mit Seide 15 Mt., 1 Brüsseler Teppich 18 Mt. u. und so wird jeder Artikel **billigt** abgegeben. [16324]

Carl Henning,

Bahnhofstraße 9.

Hugo Kuh in Hirschberg

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken die reichen Vorräthe von deutschen wie ausländischen Classikern, Prachtwerken, Delgemälden, Veldrucken, Gebetbüchern, Gedichtsammlungen, Jugendschriften und Bilderbüchern. [16323]

Hugo Kuh's
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk für die Familie ist eine **reelle, practische Nähmaschine** und diese empfehle ich wie bekannt sorgfältig angelernt! **Neue vorzügliche Hand-Nähmaschinen** unter steter Garantie jetzt äußerst billig!
Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Große Theebretter u. Theetische

von Eichenholz und weiß polirt empfiehlt billigt [16328]
Bazar - J. Choyke.

Edelster **Margarine, Kölner Schokoladen, französische Ball- und Faselnüsse, Vanillenzucker,** sowie sämtliche Colonialwaaren empfiehlt billigt [16300]
G. Noerdlinger.

[16305] Die echten electr.
Bahnhalsbänder,

à 1 Mark, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Zahnkämpfe fern zu halten. Zu haben bei **Paul Spehr** und **M. Suder** in Hirschberg.

24 Bogen gutes Briefpapier und [16281]
24 Stück gute Couverts in elegantem Umschlag empfiehlt für 40 Pfennige **Carl Klein.**

Neue französische Wallnüsse
fein. große Haselnüsse, Pfund 35 Pf., [16318]
offerirt **Chr. Gottfr. Kosche.**

[16330] Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehle ich weißen und blauen **Robn,** gemahlen und ungemahlen, desgleichen stelle ich auch dem geehrten Publikum meine

Robn-Mühle
zur gefälligen Benutzung.
B. Hayn, Markt 11,
neben Hotel z. weißen Rob.

Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877 sind in der Expedition und den beliebtesten Commanditen des „Voten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

[16288] Ein gut gehaltenes **Dreh-Pianino** verkauft **A. Beer** in Landeshut, Schützenstraße Nr. 36.

[16286] Ein complettes Fuhrwerk, 2 Pferde (Häse), 1 Paar Arbeits- und 2 Paar Ratschgeschire, 1 Kohlen- und 1 neuer vierstelliger Spazierwagen, sowie 1 Chaise, 1 Schlitten mit sämtlicherem Zubehör, steht zum Verkauf in der Pölsche zu Rudelsdorf.

Presshese
in vorzüglicher Güte empfiehlt die Getreide-Presshese-Fabrik von [16285]
H. Feige,
Bunzlau i. Schlesien.

Weihnachts-Ausverkauf!

Nach Beendigung der Geschäftskreisen für Winterwaaren werden die Muster meiner Wollartikel unter dem Einkaufspreise verkauft. Es befinden sich darunter:

Damen- u. Kinder-Westen v. 15 Sgr., Seelenwärmer von 10 Sgr., wollene Gesundheitsjacken für Damen und Herren von 20 Sgr., Unterbeinkleider für Herren v. 15 Sgr., wollene gestricke Kinderstrümpfe von 5 Sgr., Kopfstücher von 6 Sgr., Taillentücher von 20 Sgr. an, wollene Unterröcke 20 Sgr., Kindershawlschen von 15 Pf. an, Lama- und Tuchhandschuhe von 30 Pf. an.

Von älteren Beständen empfehle:

große Mantelshawls zu 10 Sgr., Hauben à 5 Sgr., wollene große Pelletinen und Kragen zu 15 Sgr., seidene Cravattentücher und Shawlschen von 2 Sgr., Herren-Cravatten von 2 Sgr. an.

Herrmann Rosenthal,

Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 25.

[16822]

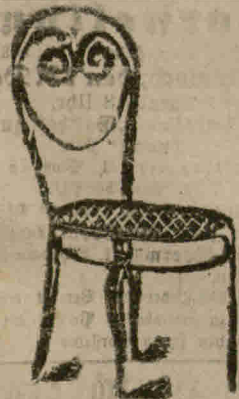
Spielfarten

von 65 Pfg an [16280] empfiehlt Carl Klein.

[16301] Frisches Medicinal-Verbrethan empfiehlt G. Noerdlinger.

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwerdt“ [602] Feinze, Opticus.



Möbel, Tapeten und Rouleaux,

große Auswahl, zu billigen Preisen bei J. Herrnstadt, Ring 16. [16120]

Damenmäntel u. Jaquetts, sowie eine große Auswahl von Wollwaaren

verkaufe, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreise. Resten von Kleiderstoffen spottbillig. Schildauerstr. Marie Böhm. Schildauerstr. Nr. 19.

Puppen,

gekleidet und ungekleidet; Puppen-theile, als: Köpfe, Rumpfe, Arme, Beine, desgl. Hüte, Fächer, Schirme, Pelz-Garnituren, Uhren, Schmuck, Schul- und Musikmappen, Album, Bilderbücher, Stridzeug, Klappern, Trinkflaschen, Schaukeln, Schaukelstühle u. dergl. m. billigt bei [15966] E. A. Zelder „zum Hübezahl.“

Dr. Werner's Wegweiser zur

Hilfe für alle Kranke

ist ein in allen Gegenden Deutschlands rühmlichst bekanntes Buch, welches durch jede Buchhandlung für nur 60 Pf. zu beziehen ist. [13267]

800

Adressen von Personen, denen, nachdem sie vielerlei Mittel nutzlos angewendet hatten, das Dr. Werner'sche Heilverfahren Gesundheit und Wohlfinden verschaffte, sind dem Buche beigebrudt. Da unser Buch vielfach nachgeahmt wurde, verlange man nur, um sich vor Täuschung und Geldverlust zu hüten, die in G. Pöncke's Schulbuchhandlung in Leipzig erschienene Original-Ausgabe.

Loose reine ungeleimte Baumwoll-Watte, auch feine Schafwoll-Watte in Rollen. Luftzug-Verschließer zu Fenstern und Thüren! empfiehlt billigt [16065] Theodor Lüer.

Reis,

5 Pfund 90 Pf. [16047] bei Paul Spehr.

Nieder-Mühle Uersdorf

empfeilt alle Sorten Weizen- und Roggenmehl feinsten Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen, sowie Roggenfuttermehl und Kleie zu herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung. [16171] Uersdorf, im December 1876. Laubner.

[16320] Drei junge starke Rühre, wovon 2 hochtragend u. eine das Kalb säugend, verkauft Dom. Schildau.

Geschäftsverkehr.

6—9000 Mark

werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Gefäll. Off. sub Z. 100 an die Exped. des Bot. zu richten.

[16296] 1000 Thlr. zur 1. Hypothek sind auf ländliche Grundstücke zu vergeben durch

F. Klemm, Privatsecretair, Schildauerstraße 30.

800 oder 1000 Thlr. sind Anfang Januar 1877 gegen ganz gute papillarishe Sicherheit anzuleihen durch E. Jung in Bähn.

15,000 Mtl.

pupillarisch sichere Hypothek, auf einem bliefigen Grundstücke hastend, können sofort cedirt werden. Näheres Auskunft ertheilt **Aschenborn,** Rechtsanwalt in Hirschberg.

2000 Thlr.

werden zur Hälfte des Betriebscapitals zu einem flott gehenden Fabrikgeschäft von einem reellen und pünktlichen Zinszahler zu 6 Procent sofort gesucht. Die pupillarische Sicherheit derselben bürgt die Eintragung auf das Fabrikgrundstück, wo die 2000 Thlr. mit der Hälfte der Feuertaxe ausfallen. Darauf Reflectirende wollen ihre Meldungen brieflich unter 100 K. S. postlagernd **Hirschberg** bis zum 15. December d. J. niederlegen. [16283]

3500—4000 Thlr.

werden auf 1. Hypothek bei pünktlicher Zinsenzahlung gesucht. [16185] Offerten übermitteln die Buchhandlung von **E. Rudolph** in Landeshut.

450 Mark

find auf ein ländliches Grundstück aber nur gegen genügende Sicherheit bald anzuleihen. Näheres zu erfragen in der Exped. des „Vote“: [16269]

Eine Bodwindmühle

bei Liegnitz mit 2 Mrg. Acker ist sofort bei 800 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres durch **Müllermeister Weiss** in **Lunin** [16271] bei Liegnitz.

Mühlen-Verkauf.

[5224] Eine Wassermühle, nahe der Stadt gelegen, mit guter Wasserkraft, zwei Mahl- u. 1 Spitzgange, Schneidemühle mit Doppelgatter, sowie 30 Mrg. Acker und Wiesen ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. des „Vote“: [16212]

Ein Haus

in einer der lebhaftesten Provinzialstädte Schlesiens, auf der frequentesten Straße gelegen, mit 3 sehr schönen Räden und 4 vorzüglichsten Wohnungen ist wegen anderer Unternehmungen preiswerth zu verkaufen. Agenten verboten. Offerten unter S. P. 30 an die Exped. d. Bot. zu richten. [16212]

Die Schmiede

in **Goldberg** vor dem Friedrichshof gut gelegen, mit 2 Feueren und vollständigem Handwerkszeug ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. [16183] Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

[5219] Ein **Bisam-Pelztragen** ist am Sonntag Abend vom **Kynast** bis zur Hofnung verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei **Herrn Blas,** Lohndiener, **Vellerstr. 14.**

Ein **Sack Weizen** ist auf d. Wege v. **Schmannsdorf** u. **Hirschberg** gefunden. Abzuah. d. Omnibuskutscher **Kahn** in **Hirschberg.**

[16284] Ein kleiner, gelber **Affenpintfcher** (Hündin) ist zugelaufen und gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei **Puschmann,** Kreischambesitzer in **Waltersdorf** bei **Kupferberg.**

Vermiethungen.

[16226] 1 **Laden** mit Nebenstube u., worin zur Zeit ein sehr frequentes **Cappisier-Geschäft** u. betrieben wird, ist zum 1. April 1877 in meinem Hause, **Hirschapothek,** **Bahnhofstraße 17,** neben der **Post,** anderweit zu vermieten. **Dunkel,** Apothekenbesitzer in **Hirschberg.**

[16234] 1 **Oberstube** für 24 Thlr. zu vermieten bei **A. Damm,** Tischler.

[15506] **Bahnhofstr. 65** ist im 2. Stock 1 **Stube** nebst **Alkove,** mit od. ohne **Möbel,** z. verm. u. bald z. bez.

[16311] Eine **Wohnung** an ruhige **Nieder** zu **Neujahr** zu vermieten. **Leopold Weissstein.**

Ein kleines möbl. **Stübchen** sofort zu vermieten. Näh. durch d. **Exp. d. Bot.**

[16316] **Lichte Burgstraße Nr. 8** ist der 2. Stock mit **Gartenbenutzung** vom 1. Januar ab zu vermieten. **H. Baumert.**

Arbeitsmarkt.

Offene Lehrerstelle.

[15593] In **Saalberg** bei **Gleisdorf** ist die selbstständige **Lehrerstelle** vacant Einkommen incl. **Staatszuschuß** von 400 Mark beträgt ca. 825 Mark. **Qualifizierte Bewerber** wollen sich melden bei **Haym,** Pastor i. **Hermesdorf u. R.**

[5223] Ein junger Mann, gelehrter **Specerist,** zuletzt in einem **Producenten-Engros-Geschäft** thätig gewesen, der doppelten **Buchführung** mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung per 1. Januar 1877, gleichviel in welchem Geschäft.

Off. Offerten erbeten unter **Chiffre H. H. 220** an **Herrn Kaufmann G. Werschet** in **Liegnitz.**

[16199] Ein tüchtiger **Barbiergehilie** findet sofort dauernde **Beschäftigung** bei **E. Bürgel** in **Landeshut.**

[16276] Ein tüchtiger **Barbiergehilie** findet sofort dauernde **Condition** bei **E. Gellssler** in **Vollenhain.**

[16290] Einen zuverlässigen, mit guten **Zeugnissen** versehenen

Brettschneider

für **Boll-** und **einf. Gatter** findet bei dauernder **Beschäftigung** und gutem **Lohne** Stellung in der **Holzbearbeitungs-Fabrik** von **Andreas & Kappen,** **Sprottau.**

[5228] Ein zuverlässiger **Bäcker** sucht **Stellung** in einer **Mühle** oder gangbaren **Bäckerei.** Näheres in der **Expedition** des „Vote“: [16225]

Ein fleißiger und zuverlässiger **Mann** in den 30er Jahren, sucht, gestützt auf gute **Zeugnisse,** pr. 1. Januar eine **Stellung** als **Schirrbauer, Brett-schneider** od. **Schirrvogt.** Näheres Auskunft ertheilt **Müllermeister W. Maywald** in **Seichau, Kr. Jauer.**

[16211] Auf dem **Dominium Buchwald** bei **Schwieberg** wird sofort oder zu **Neujahr** bei gutem **Lohn** ein **unverheiratheter**

Kuhstallknecht

gesucht. [16270] Gesucht werden zu **Neujahr:**

- 4 **starke Mägde,**
- 2 **Döfner.**

Dominium Ndr.-Schreibersdorf, **Fabrik** bei **Lauban.**

16390] **Dominium Schildau** sucht zum 2. Jan. t. J. eine **Kuhstallmagd** bei **hohem Lohne.**

Bautzen.

Dienstsuchendes Personal aller Classen

für **Stadt** und **Land** können sich bei der **Unterzeichneten** melden. **Einsendung** von **guten Zeugnissen** und **womöglich** **Rhographie** wird **verlangt** und **persönliche** **Vorstellung** **erwünscht.** [5222]

Näheres durch das **Dienst-Nachweis- und Vermittlungs-Bureau** der **Job. verm. Buchhändler Kleinkind,** **äußere Lauenstraße 755, 1. Et.**

Einen Lehrling,

mit den **notdürftigen Schulkenntnissen** versehen, sucht zum **halbjährigen Eintritt** **W. Schultze's** **Buchhandlung** (**P. Gueroke,** **Jauer.** [15945])

Vergnügungskalender.

Mittwoch, den 13. Dec., früh von 10 Uhr ab **Wellfleisch** und **Wellwurst** **Abends** **Wurstpiknick,** wozu **ergbenst** einlabet **Casimir Scholz,** [5232] an den **Brücken.**

Vorschuß-Verein zu Hirschberg.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Die **Sparkasse** des **Vereins** ist für **Rückzahlungen** für den **Monat Januar** geschlossen; **Einzahlungen** werden zwar **angenommen,** aber **betrachtet,** als würden dieselben im **Februar** gemacht.

Darlehns-Zinsen werden vom **26. December** ab **Sparkassen-Zinsen** aber erst vom **15. Januar** ab **ausgezahlt.** [16266]

Die **auswärtigen Vereins-Mitglieder** werden **ersucht,** ihre **Mitglieder-Guthabensbücher** **behuft** der **Jahres-Rechnung** **baldigst** bei der **Vereinskasse** **einzuweisen.**

Der Vorstand.

F. Wittig, L. Hanne, R. Böhm.

Empfehle heut **Abend** von **6 Uhr** ab: **Kalbsrolade a la crème.**
Boeuf a la française.
Schweinstrippen mit **ungar. Kraut.**

[16321] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Dienstag, den 12. December c.,
Erstes Gastspiel des Herrn Heinrich Grans,
Ober-Regisseur am Stadttheater in Leipzig und **Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weimar.**

Der Königslieutenant

Lustspiel in 4 Acten von **Carl Gutzkow.**
Mittwoch, den 13. December c.,
2. **Gastspiel** des **Herrn Heinrich Grans.**

Großes

Schlachtfest!

Mittwoch, den 13. December
früh von **10 Uhr** ab

Wellfleisch u. Wellwurst,

Abends
Wurst-Piknick,
wozu **freuntlichst** einlabet
W. Adolph
im **Schießhaus.**

Vereins-Anzeigen.

Hirschb. Gew.-Verein.

[16325] Zur **Vorstellung** des **Herrn Grau,** **Mittwoch, den 13. d. M.,** sind **Billets** für die **Mitglieder** zu **ermäßigten** **Preisen** bei **F. Pücher** zu **haben.**

Die wissenschaftliche Vorstellung

findet [16326] **Mittwoch, den 13. Dec.,**
Abends 8 Uhr,
im **Vereinslocal „Gasthof zum Kynast“** statt
Eintrittspreis: 1. **Platz 75 Pf.,**
2. **Platz 50 Pf.**

Billets a **60 Pf.** und **40 Pf.** sind bei den **Herrn A. Ehm,** **Langstraße,** und **E. Boerwaldt,** **Schulbauersstraße,** zu **haben.**

Die **Mitglieder** des **Vereins** erhalten **Billets** zu **vereinbarten** **Preisen** bei dem **betreffenden** **Herrn** **Vorsteher.**